© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

No. 8 u. 9. **August-September 1882.**

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Vierzehnter Jahrgang.

Erscheint in der Regel monatlich und wird gegen Einsendung von Mk. 6.— an die Mitglieder der Gesellschaft franco geliefert. — Die Jahrbücher der Gesellschaft erscheinen 4mal jährlich und kosten für die Mitglieder Mk. 15.— Im Buchhandel kosten Jahrbuch und Nachrichtsblatt zusammen Mk. 24.— und keins von beiden wird separat abgegeben.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuscripte, Notizen u. s. w. gehen an die Redaction: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.

Bestellungen (auch auf die früheren Jahrgänge), *Zahlungen* u. dergl. gehen an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M.

Andere die Gesellschaft angehenden *Mittheilungen*, Reclamationen, Beitrittserklärungen u. s. w. gehen an den Präsidenten: Herrn **D. F. Heynemann** in Frankfurt a. M.-Sachsenhausen.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Ueber die Schneckenfauna von Mittenwald.

Von

E. v. Martens.

Im Vergleich zu den früheren Bemerkungen über die Mollusken der Umgebung von Reichenhall (Jahrb. Mal. Ges. VI S. 67) dürften einige Worte über diejenigen von Mittenwald hier folgen. Mittenwald ist der südlichste Marktflecken des Königreichs Bayern, am Austritt der Isar aus Tirol, 917—942 Meter über dem Meer, also bedeutend höher gelegen als Reichenhall (479 M.) und 1° 35′ weiter westlich, auch ein Wiesenthal, umgeben von höheren Bergen mit bewaldeten Abhängen und felsigen Spitzen, zunächst im Osten der Karwändel, 2368 M. hoch, im Westen etwas weiter abstehend der Wetterstein, 2587 M., und die Zugspitze, 2960 M., der höchste Punkt des deutschen Reiches,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

alle vorherrschend aus Kalk bestehend. Das Klima ist für die hohe Lage auffallend mild, auch im Winter, und dem warmen Föhn aus Tirol ausgesetzt.

Auch hier ist *Helix arbustorum* die häufigste und verbreitetste Art, von den Wiesenzäunen in nächster Nähe des Marktfleckens durch den Wald bis an die kahlen Felsen. Held, in seiner Arbeit über die bairischen Mollusken 1849, nennt namentlich die haselnussgrosse alpine Varietät derselben ausdrücklich aus dem Thal von Mittenwald; es finden sich da allerdings manche Stücke von wenig über $1\frac{1}{2}$ Centimeter im Durchmesser, und einzelne davon von eben so viel Höhe, mit sehr zahlreichen gelben Sprengseln, aber gewöhnlich sind sie doch grösser, über 2 Centimeter im Durchmesser, in der Höhe sehr wechselnd, mit mehr oder weniger gelben Sprengseln; auch noch an einer vorstehenden Felsenwand des Wettersteins über dem Leutrosee fand ich Exemplare von normaler Grösse und Farbe; am Fusse der zusammenhängenden kahlen Felsmasse der Riffelspitze (zum Stock der Zugspitze gehörig) über dem Eibsen und unmittelbar darunter im Walde dagegen dünnschalige braune Exemplare fast ohne Sprengsel, mit scharf markirtem breitem rothbraunem Band und hellerem Feld darunter, in der Färbung somit auffallend an Ichthyomma erinnernd, aber in der Schalenform unzweifelhafte arbustorum.

Unter den gleichgrossen Helix-Arten spielt nach arbustorum um Mittenwald *H. fruticum* die grösste Rolle; in beiden Farben-Nuancen, wachsgelb, während des Lebens schwefelgelb durchscheinend, und röthlich, während des Lebens dunkelfleckig, zuweilen auch mit einem Bande, ist sie im Gebüsch, an Weg- und Waldrändern, namentlich an den zum Kreuzberg und zum Leutaschthal aufsteigenden Gehängen häufig. *H. hortensis* dagegen ist viel seltener, ich sah sie nur an der Fahrstrasse zum Leutrosee und dann wieder jenseits Partenkirchen am Bodensee, immer fünf-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bändrige Stücke. *Helix pomatia* ist nicht selten am untern Saume des Waldes, zuweilen über mannshoch an Lärchenstämmen, erwachsene in verschiedener Grösse, Durchmesser $3^2/_3 - 4^1/_2$ Centim., Bänder oft verwaschen, zuweilen sehr dunkel und scharf, meist 1 (2 3) 4 5, auch 1 (2 3 4) 5; im Monat August fand ich häufiger halb erwachsene als erwachsene, und in der zweiten Hälfte desselben, nach mehreren Regentagen eine halb erwachsene mit vollständigem Winterdeckel und öfter lose Winterdeckel herumliegend, wie man es sonst im Frühjahr findet; sie hatte also vielleicht die Temperaturerniedrigung durch den Regen für den Anfang des Winters gehalten und sich schon eingedeckelt.

Die kleinen Helixarten des Waldes und am Fuss vorragender Felsblöcke sind *H. cobresiana*, *incarnata*, *lapicida*, *personata* (keine obvoluta) und *Hyalina nitens*, erstere wohl die häufigste und verbreitetste von der Thalsohle bis an den Felsen, nur dem Kulturlande fehlend; die letzteren drei nicht so überall, doch noch oft genug zu finden; bei näherem Suchen und Auslesen in der gesammelten Erde zeigen sich dann da und dort auch noch Helix *rotundata*, *pulchella*, *pygmaea*, *Hyalina pura*, *subrimata*, *Carychium minimum*, *Cionella lubrica* und *acicula*, *Pupa monodon*, *minutissima* und *pusilla*; alle diese kleinen fand ich aber nur in der Erde an der Westseite des Thales, am Wege nach Leutasch und am Weg zur Gusselmühle, nicht am Karwändel. *Pupa muscorum* und *Cionella lubrica* in der Thalsohle selbst unter feuchten Brettern an einem Fussweg durch die Wiesen von der Isarbrücke zum Karwändel, *Succinea oblonga* nahe am Mühlgraben der Gusselmühle, lebend auf aufgeworfener Erde, nicht unmittelbar am Wasser. *Helix strigella* fand ich zwar nicht bei Mittenwald, aber doch 4 Stunden nördlich davon am Walchensee und wiederum ungefähr eben so weit südlich bei Reith in Tirol.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von Baumstämmen bewähren sich auch hier diejenigen der Buchen als schneckentragend, namentlich Arten von *Buliminus* und *Clausilia*, Nadelholz aber durchaus als schneckenlos, ausgenommen die oben erwähnte H. pomatia. Dieselben Arten von Buliminus und Clausilia fanden sich aber auch lebend an und auf Felsblöcken im und am Walde, und zwar durchschnittlich vielleicht häufiger. Von den beiden *Buliminus* ist *montanus* bei weitem der zahlreichere und verbreitetere, von der Thalsohle bis zu den zusammenhängenden Felswänden hinauf, *obscurus* fand ich nur an einer Stelle, bei der Husselmühle. Unter den *Clausilien* sind *dubia* und *plicatula* die zahlreichsten und verbreitetsten, letztere auch am Karwändel, wo ich keine andere traf, *laminata* fast ebenso verbreitet, aber mehr einzeln, nicht gesellig, *parvula* nur stellenweise, aber dann sehr gesellig, da wo die Poststrasse nach Partenkirchen sich aus dem Thale erhebt (Westseite), *Cl. corynodes* (gracilis Rossm.) an den Felsen des Wettersteins, unmittelbar über dem Walde, sowohl an der Nordseite, über dem Ferchensee, als an der Südseite, im Leutaschthal, *Cl. lineolata* bei Mittel-Graseck auf dem Fussweg von Mittenwald nach Partenkirchen, hoch oben im Walde. Auffällig war mir, weder biplicata, noch die in Vorarlberg so häufige plicata zu finden, erstere kam mir am Walchensee, letztere auf der Weiterreise ins Tirol sofort bei Reith (zwischen Seefeld und dem Innthal) vor und bei Innsbruck selbst in Gesellschaft mit biplicata; auch cuspidata (pumila), welche Held a. a. O. ausdrücklich von Mittenwald angibt, gelang mir noch nicht aus meinen dubia und plicatula heraus zu finden.

Den Felsblöcken und Felswänden gehört *Helix rupestris* und die beiden *Torquillen*, die konische dunklere (Pupa) *avenacea* und die bauchigere etwas blassere, am Aussenrand deutlicher eingebogene *secale* an, beide einander so ähnlich,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dass sie während des Sammelns nicht immer unterschieden wurden und ich daher über ihr gegenseitiges Verhältniss, Ausschliessen oder Zusammenvorkommen nichts Bestimmtes angeben kann, ausser dass am Badersee unweit Partenkirchen nur P. avena sich vorfand. Sowohl die Torquillen als Helix rupestris sind nicht weniger selten am Karwändel als an der Westseite des Thales von Mittenwald, und H. rupestris entschieden allgemeiner verbreitet als bei Reichenhall. Ausnahmsweise fand sich auch einmal ein Exemplar einer avenacea an einem Buchenstamm.

Von Nacktschnecken hie und da *Arion fuscus* und *Limax marginatus* (arborum) im Laubwald und an Wasserfällen, letztere wie gewöhnlich an Buchenstämmen, beide nur an der Westseite, *Limax agrestis* sowohl am Fuss des Karwändels als auf der Spitze des hohen Kranzberges unter einem alten Stück Holz dicht neben der Zufluchtshütte, 1370 Mt. üb. d. M., in Mehrzahl. Die grossen Arion- und Limaxarten kamen mir nicht zu Gesicht.

Wasserschnecken sind in den Gebirgen immer wenig zahlreich, am verbreitetsten noch einige Limnaeen:

	Ueberschwemmungspfützen an der Isar. 917 M.	Pfütze zur Seite der Strasse. 917 M.	Lautersee. 977 M.	Ferchensee. 1034 M.	Badersee bei Partenkirchen. ca. 800 M.	Barmsee
Succinea Pfeifferi	—	—	—	+	—	—
Limnaea stagnalis ohne Kante, Mündung etwas über die Hälfte der Schalenlänge	—	—	+	+	—	—
palustris	—	—	—	+	—	—
peregra	—	+	—	—	—	—
auricularia ausgebildet mit kurzem spitzen Gewinde	—	—	+	—	—	—
lagotis	+	—	—	+	+	—
Planorbis marginatus	—	+	—	+	—	—
Bithynia tentaculata	—	—	+	+	—	—
Valvata piscinalis	—	—	—	+	—	—
Anodonta sp.	—	—	+	—	—	+
Sphaerium mamillanum	—	—	—	+	—	—

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Noch sind zwei Arten von Landschnecken zu nennen, wesentlich alpin, welche ich zwar nicht bei Mittenwald, aber nahe dabei bei Partenkirchen, gefunden: *Helix ruderata*, an den zerfallenen Mauern einer alten Steinhütte, also wörtlich in ruderibus, hoch über dem Eibsen, am Fussweg nach Ehrwald, nahe der obern Gränze des Waldes, und *Helix ichthyomma* (foetens auct.) in den Spalten der Schieferfelsen am Eingang der Partnachklamm an einer sehr feuchten und schattigen Stelle. Held hat die letztere schon von einem nahen Fundorte, den Felsblöcken am Fusse der Zugspitze über dem Eibsen angegeben. Helix cingulata, liminifera, Clausilia orthostoma, Pupa dolium, Vertigo sexdentata, Limnaea mucronata (wohl lagotis) und Hydrobia viridis werden ferner von Held aus Partenkirchen angegeben; unter der erstgenannten ist ohne Zweifel H. Preslii zu verstehen, die ich zwar bei Mittenwald vergebens gesucht, aber doch früher mit Herrn Dessauer am südlichen Ufer des Kochelsees gefunden. Uebrigens möchte ich aus diesen und den früheren Erfahrungen bei Reichenhall den Schluss ziehen, dass man nicht gerade hoch zu steigen und viel zu klettern braucht, um diese deutschen Campylaeen zu finden, sie aber doch verhältnissmässig nur an einzelnen Stellen, besonders feuchten Thalschluchten vorkommen.

Species in Buccinum.

By

Wm. H. Dall.

(From a letter to the editor)

All species of *Buccinum* have a large and a dwarf race; generally the *male* is also always a *dwarf* in *both* the normal and the small races; only in the latter the female does not exceed him in size.

All species of Buccinum have a carinated and an un-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: Über die Scbneckenfauna von Mittenwald. 113-118